

Modulhandbuch

Master-Studiengänge
Evangelische Theologie

Theologie und Hermeneutik des Alten Testaments		(Modul MA)	
Anzahl der CP: 10	Student workload: 300	Anzahl der SWS gesamt: 6 SWS	Pflichtmodul Veranstaltungstyp: Vorlesung, Seminar
Vorlesung: Exegetisch-theologische Vorlesung			
Seminar: Seminar zu zentralen Stoffen des Alten Testaments			
Seminar / Übung zu einem weiteren alttestamentlichen Thema			
<p>Das Modul führt über die im BA-Studium erworbene Fähigkeit zum historischen und exegetischen Verstehen alttestamentlicher Texte und Themen hinaus auf eine methodisch und sachlich vertiefte Beschäftigung mit der hebräischen Bibel.</p> <p>In einer Vorlesung zu zentralen Themen der atl. Theologie (in Frage kommt u.a. „Theologie des Alten Testaments“, „Genesis“, „Jesaja“ oder ein anderes prophetisches Buch, „Psalmen“, „Geschichte Israels“) geht es um die reflektierte Wahrnehmung der methodischen Schritte der Interpretation an einem konkreten biblischen Textzusammenhang oder an einer übergreifenden Fragestellung.</p> <p>In den beiden zu besuchenden Seminarveranstaltungen (eine davon kann auch die Form einer Übung, eines Kolloquiums oder Blockseminars haben) steht die eigene exegetisch-theologische Erarbeitung im Vordergrund. Es kann dabei um einen bestimmten atl. Textbereich und dessen Fragestellungen gehen (z.B. „Abraham und Sara“, „Die Fluterzählung“, „Das Buch Jona“, „Der Prophet Amos“), aber auch um übergreifende Themen (z.B. „Messianische Weissagungen“, „Königtum in Israel“, „Schöpfung“). Als Themen kommen ebenfalls theologisch übergreifende Fragestellungen in Frage (z.B. „Hiob und die Theodizee“, „Kult und Prophetie“). Erforderlich ist in diesem Bereich eine eigene schriftliche exegetische Arbeit.</p> <p>In einem der beiden zu besuchenden Seminare kann ein religionsgeschichtliches bzw. religionswissenschaftliches Thema behandelt werden (z.B. im Bereich der Religion Israels und der Religionen des Alten Orients), aber auch ein im engeren Sinne hermeneutisches Thema (z.B. im Bereich der Auslegungsgeschichte des Alten Testaments und besonders der rabbinischen Exegese).</p>			
Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefter Umgang mit historischen Texten • Fähigkeit zur Reflexion von Grundstrukturen literarischer Kommunikation • Reflektierter kritischer Umgang mit dem Anspruch normativer Texte • reflektierter Umgang mit wissenschaftsgeschichtlichen Positionen und deren Geltungsansprüchen • Umfassendes Formulieren einer eigenen Position in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien und Konzepten 			

Theologie des Neuen Testaments im Horizont der jüdischen Tradition		(Modul MB)	
Anzahl der CP: 10	Student workload: 300	Anzahl der SWS gesamt: 6 SWS	Pflichtmodul Veranstaltungstyp: Vorlesung, Seminar
Vorlesung: Exegetisch-theologische Vorlesung			
Seminar: Seminar zu zentralen Stoffen des Neuen Testaments			
Seminar / Übung zu einem weiteren neutestamentlichen Thema oder zur jüdischen Tradition des Neuen Testaments			
<p>Das Modul knüpft an die in der Bachelor-Phase erworbenen Kompetenzen des wissenschaftlichen Umgangs mit neutestamentlichen Texten an und vertieft diese insbesondere durch die Arbeit am griechischen Urtext. Auf dieser Grundlage werden in den zwei Seminaren die exegetische und theologische Konzeption einer einzelnen neutestamentlichen Schrift oder aber ein zentrales theologisches Thema quer durch das Neue Testament hindurch in den Blick genommen. Die Vorlesung dieses Moduls legt entweder eine Schrift des Neuen Testaments aus oder entfaltet die Theologie des Neuen Testaments. In den Seminaren erfolgt eine entsprechend konzentrierte und vertiefte Auseinandersetzung. Mindestens eine der Veranstaltungen soll einen exegetischen und mindestens eine einen neutestamentlich-theologischen Schwerpunkt haben.</p> <p>Ohne eine Kenntnis der jüdischen Traditionen ist der wissenschaftliche Diskurs neutestamentlicher Wirklichkeitsauffassungen und Identitätskonstruktionen nicht möglich. Die Mehrzahl der neutestamentlichen Schriften ist selbst Teil dieser Traditionen. Ein Seminar dieses Moduls kann deshalb durch eine spezifisch judentumskundliche Übung/Seminar ersetzt werden.</p>			
Kompetenzen Befähigung ... zum sicheren Umgang mit den in der Bachelor-Phase erworbenen exegetischen Analysemethoden neutestamentlicher Schriften mit dem Ziel einer Methodenfähigkeit. ... zur Arbeit mit dem griechischen Urtext. ... zur Exegese einer neutestamentlichen Schrift. ... zur Analyse und zur Bewertung theologischer Grundthemen des NT, z.B. christologischer Vorstellungen, mit dem Ziel einer eigenen kritischen Positionierung gegenüber anderen wissenschaftlichen Positionen und Konzepten. ... zur Analyse der neutestamentlichen Texte in ihrem jüdischen Horizont. ... zur Darstellung und Vermittlung eigenständig erarbeiteter Inhalte auf didaktisch wie methodisch hohem Niveau.			
Teilnahmevoraussetzungen: Für die Teilnahme an den Veranstaltungen dieses Moduls ist der Nachweis griechischer Sprachkenntnisse zu erbringen.			

Theologische Grundfragen der Christentumsgeschichte		(Modul MC)	
Anzahl der CP: 10	Student workload: 300	Anzahl der SWS gesamt: 6 SWS	Pflichtmodul Veranstaltungstyp: Vorlesung, Kolloquium, Seminar
Vorlesung			
Kolloquium zur Vorlesung			
Seminar			
<p>Das Modul vermittelt eine Vertiefung des Faches innerhalb einer Epoche der Kirchengeschichte. Es besteht aus einem Vorlesungsteil mit Kolloquium und einen Seminarteil. In dem 3stdg. Vorlesungsteil soll innerhalb einer Epoche die theologische Grunddimension der Kirche mitsamt ihrer konstituierenden und normativen Faktoren in Bekenntnis, Dogma und Verfassung behandelt werden. Die Vorlesung umfasst einen Ausschnitt der Christentumsgeschichte innerhalb der Alten Kirche, des Mittelalters oder der Reformation (hier werden die religiösen, gesellschaftlichen und politischen Formierungskräfte der Fundamentalepoche des Protestantismus thematisiert). Oder sie behandelt die Christentumsgeschichte des 17. bis 20. Jahrhunderts (Orthodoxie, Pietismus, Aufklärung, Soziale Frage, Kirche zw. Weltkriegen und Revolutionen / 20. Jh.). Das 1stdg. Kolloquium begleitet die Vorlesung mit vertiefender Quellenlektüre. Die Arbeit im frei wählbaren Seminar dient der Vertiefung und Reflexion grundlegender Methoden kirchengeschichtlichen Arbeitens. Neben der intensiven quellenkritischen Arbeit und dem Umgang mit kirchengeschichtlichen Hilfsmitteln werden ausgewählte Quellen gelesen und analysiert sowie Themenkomplexe durch Diskussion erörtert. Die Quellenarbeit dient der eigenständigen Erschließung der Epoche. Der kritische Umgang mit wissenschaftlicher Sekundärliteratur wird geübt.</p>			
<p>Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Befähigung zu methodisch-kritischem Umgang mit historischen Dokumenten und Quellen • Befähigung zur Orientierung über die Wirkungsgeschichte der christlichen Botschaft unter den sich wandelnden historischen Bedingungen der Zeiten • Befähigung zur kritischen Reflexion von historischen Hypothesen (bspw. Periodisierungen) und Kennenlernen/Anwenden unterschiedlicher (kirchen)historischer Zugänge zu Quellen • Befähigung zum historischen Denken in der reflektierenden Wahrnehmung christlicher Traditionen 			

Dogmatische Orientierung im Horizont ökumenischer Persp.		(Modul MD)	
Anzahl der CP: 8	Student workload: 240	Anzahl der SWS gesamt: 4 SWS	Pflichtmodul Turnus: WiSe/SoSe, jährlich
Kurs oder Seminar: Dogmatische Orientierung Kurs oder Seminar: Theologie der Ökumene			Autoren/Autorinnen Prof. Dr. Dr. G. Thomas Markus Höfner
<p>Das Modul besteht aus einem Kurs oder Seminar im Winter- und einem Kurs oder Seminar im Sommersemester.</p> <p>Die Veranstaltung im Wintersemester baut auf Modul G (Grundfragen der Dogmatik) des Bachelor-Studiengangs auf und dient dazu, die dort erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen zu <i>vertiefen</i> und zu <i>vernetzen</i>. Ausgehend von einem dogmatischen Thema (Schöpfungslehrer, Christologie, Eschatologie, u.a.) oder einer prägnanten Position der dogmatischen Tradition (Luther, Schleiermacher, Barth, u.a.) wird daher die Verbindung zu anderen theologischen Themen und der kritische Vergleich mit anderen dogmatischen Positionen im Zentrum stehen. Auf diese Weise wird nicht nur die Wahrnehmung der Differenzierungsleistungen dogmatischer Tradition, sondern vor allem dogmatische Urteilskompetenz ausgebildet. Die Studierenden sollen so lernen, das Orientierungspotential dogmatischer Unterscheidungen und Entwürfe für theologische Gegenwartsfragen zu erschließen und in eigener dogmatischer Urteilsbildung anzuwenden.</p> <p>Die Veranstaltung im Sommersemester führt in Grundfragen einer Theologie der Ökumene aus protestantischer Perspektive ein und erschließt so den ökumenischen Horizont dogmatischer Orientierung. Ein Überblick über zentrale ökumenische Fragen (Modelle der christlichen Ökumene zwischen Konsens und Differenz, Theologie der Religion etc.) wird dabei mit spezifischen Schwerpunktsetzungen (christlich-jüdischer Dialog, Motive und Grenzen der Einheit der Kirchen, Gewalt in den Religionen u.a.) verbunden.</p> <p>Wird eine der genannten Veranstaltungen als Kurs durchgeführt, so werden Vorlesungsanteile mit der Arbeit an einschlägigen Texten verbunden und der eigenständigen Auseinandersetzung mit dogmatischen und ökumenischen Problemstellungen angemessener Raum eingeräumt.</p>			
<p>Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zur Erschließung der Differenzierungsleistungen dogmatischer und ökumenischer Theologie • Dogmatische Urteilskompetenz zur Anwendung dogmatischer Unterscheidungen und Entwürfe in theologischen Gegenwartsfragen und zur reflektierten Bearbeitung ökumenischer Problemstellungen. • Kommunikative Kompetenz zur Explikation und argumentativen Verantwortung christlicher Glaubensinhalte im Kontext nicht-theologischer, interkonfessioneller und interreligiöser Auseinandersetzungen. 			

Ethische Urteilsbildung in theologischer Perspektive		(Modul ME)	
Anzahl der CP: 8	Student workload: 210 Stunden	Anzahl der SWS gesamt: 4 SWS	Pflichtmodul Turnus: WiSe/SoSe, jährlich
Vorlesung Angewandte Ethik in theologischer Perspektive Seminar: Ethische Positionen und Probleme gegenwärtiger Theologie			Autoren/Autorinnen Prof. Dr. Dr. Günter Thomas Markus Höfner
<p>Das Modul besteht aus einer Vorlesung im Winter- und einem Seminar im Sommersemester.</p> <p>Die Vorlesung im Wintersemester behandelt schwerpunktmäßig ein Anwendungsfeld der Ethik aus theologischer Perspektive (Medizinethik, Wirtschaftsethik, Medienethik, u.a.). Die Studierenden werden mit den empirischen Grundfragen dieses Anwendungsfelds vertraut gemacht (z.B. durch medizinische und medizinsoziologische Analysen) und zur kritischen Reflexion von theologischen Bearbeitungen dieses Anwendungsfelds angeleitet. Auf diese Weise lernen sie, wie sich die Begründungszusammenhänge und Orientierungsleistungen theologischer Ethik in einem konkreten Anwendungsfeld zur Geltung bringen lassen. Die eigenständige ethische Urteilsbildung in theologischer Perspektive wird so im Bezug zu konkreten empirischen Phänomenen und Entscheidungsalternativen eingeübt.</p> <p>Im Seminar im Sommersemester geht es darum, durch die Arbeit an konkreten materialetischen Fragestellungen entweder den gewonnenen Überblick über ein Anwendungsfeld theologischer Ethik zu vertiefen oder ein neues Anwendungsfeld exemplarisch zu erschließen. Alternativ kann die Diskussion gegenwärtiger Positionen theologischer oder philosophischer Ethik dazu dienen, zu einer kritischen Reflexion fundamentalethischer Alternativen anzuleiten. In beiden Fällen ist es das Ziel, die ethische Urteilskompetenz der Studierenden in der Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Positionen und materialetischen Problemen weiter auszubilden.</p>			
Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zum reflektierten Umgang mit Strukturierungen ethischer Anwendungsfelder und ihrer empirischen Analyse • Befähigung zur Vernetzung nicht-theologischer und theologischer Phänomenerschließungen und Begründungszusammenhänge • Ethische Urteilskompetenz zur argumentativen Bearbeitung gegenwärtiger materialetischer Problemfelder in theologischer Perspektive • Ausbildung einer eigenständigen Orientierungs- und verantwortlichen Handlungskompetenz 			

Praktische Theologie		(Modul MF)	
Anzahl der CP: 10	Student workload: 300 Stunden	Anzahl der SWS gesamt: 6 SWS	Pflichtmodul Veranstaltungstyp: Vorlesung, Seminar, Kurs
<p>Das Modul ermöglicht die vertiefte Reflexion derjenigen Handlungsfelder, die für das Selbstverständnis der reformatorischen Kirchen grundlegend sind, aber auch durch die Bedingungen der modernen Gesellschaft geprägt werden.</p>			<p>Autoren/Autorinnen Prof. Dr. F.-H. Beyer Prof. Dr. I. Karle S. Kamutzki M. Waltemathe</p>
<p>Das Modul setzt sich aus drei thematisch unterschiedenen Teilen zusammen: A Theorie der Predigt B Theorie des pädagogischen Handelns im Kontext Kirche C Theorie eines weiteren dominanten kirchlich-religiösen Praxisfeldes</p> <p>A Die Predigt ist das fundamentale Praxisfeld der reformatorischen Kirchen. Ihre Geschichte, ihre Beschreibung als Kommunikation und die Reflexion der Kontextbedingungen, wie sie sich in den jeweiligen Predigtkonzeptionen niederschlagen gehören zur Theorie der Predigt.</p> <p>B Das pädagogische Handeln gehört zum Selbstverständnis der christlichen Kirchen dazu. Sein Eingespanntsein zwischen kirchlichen Erwartungen, lebensgeschichtlich begründeten Bedürfnissen der Individuen und der Mitwirkung der Kirchen in Bereichen der Öffentlichkeit auf der Basis rechtlicher Regelungen erfordert eine entsprechend differenzierte Betrachtung.</p> <p>C z.B. Gottesdienst, Amtshandlungen, Seelsorge, Kirche in der modernen Gesellschaft.</p> <p>Zusammensetzung der Veranstaltungen: A: Vorlesung „Homiletik“ bzw. „homiletisches Proseminar“; B: Vorlesung „Religionspädagogik“ bzw. „MEd Modul 1, Kurs 1“; C: Eine Vorlesung bzw. ein Seminar zu einem der aufgeführten Praxisfelder. Mindestens eine der belegten Veranstaltungen sollte ein Seminar sein.</p>			
<p>Kompetenzen Die theologischen Grundlagen der Predigt im Zusammenhang humanwissenschaftlicher Erkenntnisse und kultureller Herausforderungen handlungsorientiert reflektieren können. Ausgewählte religionspädagogische Praxisfelder differenziert beschreiben und erste didaktische Überlegungen dafür entwickeln können.</p>			

Modul MG (frei wählbar)

Es sind 7 CP aus einem der folgenden Module des Master-Studiengangs Religionswissenschaft zu erbringen. Bei den Modulen des Typs MR sind die entsprechenden Sprachkenntnisse nachzuweisen.

Modul MR12	Vertiefungsmodul Judentum (Wahlpflichtmodul 1-Fach-M.A.)	
Studienfach: B.A./M.A. Religionswissenschaft/M.A.-Stufe		
Veranstaltungsteile und -typen: <ul style="list-style-type: none"> • MR12-1: Themen der jüdischen Religionsgeschichte (Kurs oder Seminar; 4 SWS) • MR12-2: Themen der jüdischen Religionsgeschichte (Kurs oder Seminar; 4 SWS) 	Umfang: 8 SWS Dauer: 2 Semester Turnus: WiSe & SoSe, jährlich	
	WL: 540 Stden.; CP: 18 MR12-1: 2x 90/3 MR12-2: 2x 90/3 Gr. Leistungsnachweis: 180/6	
Studienvoraussetzungen: Sprachkenntnisse in Hebräisch bzw. Griechisch und Grundkenntnisse der Religionsgeschichte des antiken Judentums	Organisatorische Leitung: Exegetische Fächer (Fak. I & II) Lehrstuhl für Religionswissenschaft	Besonderheiten: Der Leistungsnachweis wird in Form eines Referates und einer Hausarbeit oder einer Klausur am Ende des Moduls erbracht und umfasst beide Modulteile.
Inhalt/Ziele: Das Modul besteht aus zwei bis vier Veranstaltungen und vertieft im Rahmen des 1-Fach-M.A.-Studiums Aspekte der Jüdischen Religionsgeschichte. Hierbei können zum einen bestimmte historische Ereignisse als Vertiefungspunkte herausgegriffen werden, beispielsweise die mit der Zeit Alexanders verbundene politische und kulturelle Entwicklung ab dem 2. Jahrhundert v.u.Z., die Lage der Juden im Mittelalter unter christlicher bzw. islamischer Herrschaft, die Kreuzzüge, Bewegungen wie der messianische Sabbatianismus im Osmanischen Reich oder der Chassidismus in Osteuropa, die jüdische Aufklärung (hebr.: Haskala), die Entstehung neuer jüdischer Religionsströmungen im 19. Jh., der Zionismus, der jüdische Umgang mit der Shoah sowie jüdisches Leben im Staat Israel und andernorts. Zum anderen können auch gewisse Motive vertieft werden, die sich epochenübergreifend in der Jüdischen Religionsgeschichte festmachen lassen. Themen wären hier beispielsweise die Schriftauslegung, Kult und Ritus, Gesetz und Recht, Prophetie, Messianismus, Martyrium, Magie und Mystik, Volksreligiösität, Abgrenzung und Ausgrenzung, die Frage nach dem Schriftkanon oder das Verhältnis zwischen dem „Land Israel“ und der Diaspora. Die Veranstaltungen zu exemplarischen Themen werden durch begleitete Lektüre geeigneter Monographien zur Geschichte des Judentums ergänzt. Zur Lektüre von Quellentexten und zur Verifikation von Übersetzungen sind Kenntnisse in den genannten Sprachen unabdingbar.		
Vermittelte formale Kompetenzen: Fremdsprachenkenntnisse; Verständnis für Kulturen anderer Länder; Forschungskompetenz.		
Literaturhinweise: Peter Schäfer, Geschichte der Juden in der Antike, Stuttgart 1983.		

<p>Modul MR14</p>	<p>Vertiefungsmodul Geschichte der religiösen Lehre und Praxis im Islam (Wahlpflichtmodul 1-Fach-M.A.)</p>	
<p>Studienfach: B.A./M.A. Religionswissenschaft/M.A.-Stufe</p>		
<p>Veranstaltungsteile und -typen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • MR14-1: Seminar (2 SWS) • MR14-2: Seminar (2 SWS) • MR14-3: Übung (2 SWS) • MR14-4: Übung (2 SWS) 	<p>Umfang: 8 SWS Dauer: 2 Semester Turnus: WiSe & SoSe, jährlich</p>	<p>WL: 540 Stden.; CP: 18 MR14-1: 2x 90/3 MR14-2: 2x 90/3 Gr. Leistungsnachweis: 180/6</p>
<p>Studienvoraussetzungen: Grundkenntnisse der islamischen Religionsgeschichte. Arabischkenntnisse im Umfang der Sprachmodule SK1 und SK2 des Studienfaches Orientalistik (Arabisch I-IV), zu erwerben in der B.A.-Phase (Modul MR07) bzw. im Optionalbereich und als Vertiefungskurs Arabisch in der M.A.-Phase. Wie im Studium der Orientalistik sind dabei einige Arabisch-Kurse im Optionalbereich zu belegen.</p>	<p>Organisatorische Leitung: Abteilung Orientalistik und Islamwissenschaft</p>	<p>Besonderheiten: Der Leistungsnachweis wird in Form eines Referates und einer Hausarbeit innerhalb eines Modulteils erbracht. Für die anderen Teilmodule wird ein Teilnahme-schein vergeben.</p>
<p>Inhalt/Ziele: Die Veranstaltungen des Moduls dienen der Vertiefung der religionsgeschichtlichen und religionssoziologischen Kenntnisse über den Islam und sollen die Fähigkeit zum selbständigen Umgang mit Methoden und Quellentexten zum Islam vermitteln. Folgende Themenbereiche werden dabei vertieft behandelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Frühislam; Koran und Propheten-Überlieferung; - Entwicklung von Recht und Theologie; - Geschichte der religiösen Praxis, Frömmigkeit und Mystik; - Tendenzen und Ideologien des politischen Islam im 20. Jahrhundert; - Islam und muslimische Gemeinschaften in Europa. <p>Die Arabischkenntnisse dienen der Arbeit zu religiösen Quellen des Islam sowie zu zeitgenössischen islamischen Strömungen und zum politischen Islam im Rahmen der Seminare und Übungen des Moduls.</p>		
<p>Vermittelte formale Kompetenzen: Fremdsprachenkenntnisse; Verständnis für Kulturen anderer Länder; Forschungskompetenz; Fähigkeit zur Arbeit in internationalem Umfeld.</p>		
<p>Literaturhinweise: W. Montgomery Watt, A. T. Welch, Der Islam I. Mohammed und die Frühzeit – Islamisches Recht – Religiöses Leben, Stuttgart u.a., 1980; W. Montgomery Watt, M. Marmoura, Der Islam II. Politische Entwicklungen und theologische Konzepte, Stuttgart u.a. 1985; M. D. Ahmed, J. C. Bürgel, A. Schimmel u.a., Der Islam III. Islamische Kultur – Zeitgenössische Strömungen – Volksfrömmigkeit, Stuttgart 1990; U. Haarmann (Hg.), Geschichte der arabischen Welt, München 1987; R. Mottahedeh, Der Mantel des Propheten oder Das Leben eines persischen Mullah zwischen Religion und Politik, München 1987; R. Loeffler, Islam in practice: religious beliefs in a Persian village, Albany 1988; I. M. Lapidus, A History of Islamic Societies, Cambridge 1989; R. Owen, State, Power and politics in the making of the modern Middle East, London 1992; G. Kepel, Das Schwarzbuch des Dschihad: Aufstieg und Niedergang des Islamismus, München 2002; S. Allievi, J. Nielsen (ed.), Muslim Networks and Transnational Communities in and across Europe, Leiden u.a. 2003.</p>		

Modul SR11	Vertiefungsmodul Systematik und Komparatistik (Pflichtmodul für 1-Fach-M.A.)	
Studienfach: B.A./M.A. Religionswissenschaft/M.A.-Stufe		
Veranstaltungsteile und -typen:		Umfang: 8 SWS
<ul style="list-style-type: none"> • SR11-1: Systematik und Komparatistik (2 Kurse oder Seminare mit je 2 SWS) • SR11-2: Religion in Wechselwirkung mit anderen gesellschaftlichen Bereichen (2 Kurse oder Seminare mit je 2 SWS) 		Dauer: 2 Semester
		Turnus: WiSe & SoSe, jährlich
		WL: 540 Stden.; CP: 18
		SR11-1: 2x 90/3
		SR11-2: 2x 90/3
		Gr. Leistungsnachweis: 180/6
Studienvoraussetzungen:	Organisatorische Leitung:	Besonderheiten:
Grundkenntnisse der religionswissenschaftlichen Systematik und Komparatistik	Lenkungsausschuss, Studiendekan	Der Leistungsnachweis wird in Form eines Referates und einer Hausarbeit oder einer Klausur nach Abschluss des Moduls erbracht und bezieht sich auf beide Module
Inhalt/Ziele:		
Das Modul schließt an das Modul SR02 der B.A.-Phase an und vertieft Aspekte der systematischen Religionswissenschaft.		
SR11-1: Das Teilmodul „Systematik und Komparatistik“ besteht aus zwei Veranstaltungen zu je 2 SWS und behandelt komplexe Themen und Formen der Religionsgeschichte in komparativer und systematischer Absicht. Zu den anspruchsvolleren Inhalten gehören etwa die Theodizeethematik, Vorstellungen von Sünde und Schuld sowie verschiedene Bewährungskonzepte in den Religionen. Beispiele komplexerer Formen der Religionsgeschichte sind die Unterscheidung von Wort-, Schrift- und Handlungsritualen sowie verschiedene Symbolisierungspraktiken des Heiligen (etwa Divinations- vs. Offenbarungspraktiken).		
SR11-2: Das Teilmodul „Religion und andere gesellschaftliche Bereiche“ thematisiert in zwei zweistündigen Veranstaltungen die Wechselwirkungen zwischen Religion und Bereichen wie z.B. Politik, Wirtschaft, Kultur, Recht, Medien, Kunst und Erziehung anhand ausgewählter, historischer oder gegenwärtiger Beispiele. Dabei kommt auch die Ambivalenz von Institutionalisierung und Deinstitutionalisierung sowie Differenzierung und Entdifferenzierung in der Religionsgeschichte zur Sprache.		
Das Lernziel des Moduls besteht darin, Detailkenntnisse der systematischen Religionswissenschaft zu erlangen und ihre Analyseinstrumente aktiv zu beherrschen.		
Vermittelte formale Kompetenzen:		
Fähigkeit zu interdisziplinärer Arbeit; Analyse- und Synthesefähigkeiten; Vertiefung kulturhermeneutischer Kompetenzen und des Fremdverstehens; Kritik und Selbstkritikfähigkeit; ethisches Bewusstsein.		
Literaturhinweise:		
SR11-1: Hans-Joachim Klimkeit (Hg.), <i>Vergleichen und Verstehen in der Religionswissenschaft</i> , Wiesbaden 1997; Gustav Mensching, <i>Topos und Typos. Motive und Strukturen religiösen Lebens. Gesammelte Beiträge zur Vergleichenden Religionswissenschaft</i> , Bonn 1971.		
SR11-2: Hinweise auf begleitende Literatur werden in der Veranstaltung gegeben.		

Modul SR12	Ansätze und Theorien der Religionsforschung (Pflichtmodul für 1-Fach-M.A.)	
Studienfach: B.A./M.A. Religionswissenschaft/M.A.-Stufe		
Veranstaltungsteile und -typen:		Umfang: 8 SWS
<ul style="list-style-type: none"> • SR12-1: Theorien und Ansätze der Religionswissenschaft (2 Kurse oder Seminare mit je 2 SWS) SWS) • SR12-2: Ansätze und Theorien der sozialwissenschaftlichen Religionsforschung (2 Kurse oder Seminare mit je 2 SWS) 		Dauer: 2 Semester
		Turnus: WiSe & SoSe, jährlich
		WL: 540 Stden.; CP: 18
		SR12-1: 2x 90/3
		SR12-2: 2x 90/3
		Gr. Leistungsnachweis: 180/6.
Studienvoraussetzungen:	Organisatorische Leitung:	Besonderheiten:
Grundkenntnisse in Ansätzen und Theorien der Religionsforschung	Lenkungsausschuss, Studientekan;	Der Leistungsnachweis wird in Form eines Referates und einer Hausarbeit oder einer Klausur innerhalb eines Modulteils erbracht, soll aber auch Bezüge zu den anderen Modulteilern aufweisen.
Inhalt/Ziele:		
Das Teilmodul SR12-1 behandelt Konzepte der systematischen Religionswissenschaft, beispielsweise aus den Bereichen Semiotik, Hermeneutik, Strukturalismus und Phänomenologie. Das Teilmodul SR12-2 umfasst sozialwissenschaftliche Ansätze und Theorien über Religion, insbesondere aus der Religionssoziologie und Religionsethnologie..		
Vermittelte formale Kompetenzen:		
SR12-1 und SR12-2: Im Studium erworbenes Grundwissen; Analyse- und Synthesefähigkeit; Vertiefung der kulturhermeneutischen Kompetenzen und des Fremdverstehen; Kritik und Selbstkritikfähigkeit; ethisches Bewusstsein.		
Literaturhinweise:		
SR12-1: Peter Antes et al. (ed.), New Approaches to the Study of Religion, 2 vol. Berlin 2004; Frank Whaling (ed.), Contemporary approaches to the study of religion, 2 vol. Berlin u.a. 1984f. SR12-2: Christoph Elsas (Hg.), Religion. Ein Jahrhundert theologischer, philosophischer, soziologischer und psychologischer Interpretationsansätze, München 1975.		

Modul SR13	Methoden der sozialwissenschaftlichen Religionsforschung (Pflichtmodul für 1-Fach-M.A.)	
Studienfach: B.A./M.A. Religionswissenschaft/M.A.-Stufe		
Veranstaltungsteile und -typen: <ul style="list-style-type: none"> • SR13-1: Qualitative Methoden der Religionsforschung (Kurs; 2 SWS) • SR13-2: Quantitative Methoden der Religionsforschung (Vorlesung mit 2 SWS; Übung mit 2SWS) • SR13-3: Feldforschung 	Umfang: 4 SWS Dauer: 2 Semester Turnus: WiSe, SoSe, jährlich	WL 540Stunden; CP 18 SR13-1: 90/3 SR13-2: 210/7 SR13-3: 240/8
Studienvoraussetzungen: Keine	Organisatorische Leitung: Lehrstuhl für Religionswissenschaft; SR13-2: Fakultät für Sozialwissenschaft	Besonderheiten: Leistungsnachweise werden in Form einer Klausur im Modulteil SR13-2 sowie der Anfertigung eines Feldforschungsberichts in Modulteil SR13-3 erbracht.
Inhalt/Ziele: Das Modul vermittelt Grundkenntnisse in Methoden der sozialwissenschaftlichen Religionsforschung. Das Teilmodul MR07-1 vermittelt Grundkenntnisse der Erhebung und Auswertung qualitativer Daten (etwa teilnehmende Beobachtung, Erhebung und Auswertung von Einzel- und Gruppeninterviews). Das Teilmodul SR13-2 befasst sich mit grundlegenden Methoden der deskriptiven Statistik und vermittelt Grundkenntnisse über statistische Variablen, statistische Verteilungen und Begriffsbildungen zur Darstellung und Charakterisierung statistischer Verteilungen. Die Veranstaltung wird im Rahmen des von der sozialwissenschaftlichen Fakultät angebotenen Basismoduls MuSt-B II „Statistik“ belegt. Das Teilmodul SR13-3 besteht aus einer selbstständig zu konzipierenden und durchzuführenden Feldforschung bei einer lokalen Religionsgemeinschaft.		
Vermittelte formale Kompetenzen: Verständnis für sozialwissenschaftliche Methoden; Einübung in kulturhermeneutische Kompetenzen; Kritik und Selbstkritikfähigkeit; ethisches Bewusstsein. SR13-1: Methodenkenntnisse, Gesprächsführungskompetenz, Protokollauswertungsverfahren; SR13-2: Methodenkenntnisse; Elementare EDV-Kennntnis; berufsbezogenes Grundwissen; SR13-3: Methodenkenntnisse; Berufsbezogenes Grundwissen; Forschungskompetenz; Anwendung von Wissen in der Praxis; Projekt-Designfähigkeit; Teamfähigkeit; Kreativität; Planungskompetenz und Zeitmanagementfähigkeiten; Fähigkeit zu selbständiger Arbeit.		
Literaturhinweise: SR13-1: Hubert Knoblauch, Qualitative Religionsforschung, Paderborn 2003; Uwe Flick (Hg.), Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen, München 1991. SR13-2: Willi Wolf, Einführung in die Methoden der quantitativen empirischen Sozialforschung, Dreifachkurseinheit Fernuniversität Hagen 1989ff.		

Modul MH (frei wählbar)

Es sind 7 CP aus einem der folgenden Module des Master-Studiengangs Philosophie zu erbringen.

Anhang: Die Module des Master-Studiums

Philosophie

		Weiterführendes Modul WM IIa: Erkenntnis und Grund		
		Veranstaltungstypen: Vorlesung, Seminar und Kolloquium		
Anzahl der CP: 12 CP	Student workload: 360 Std.	Anzahl der SWS: 6 SWS	Modus: Pflichtmodul	Turnus: über ein oder zwei Semester
Veranstaltungen in dem Modul: Module des Typs WM IIa bestehen aus einer Vorlesung bzw. ein Kolloquium und zwei Seminaren oder drei Seminaren, die einander ergänzen und inhaltlich aufeinander abgestimmt sind. Sie bauen auf der BA-Phase auf und vermitteln weitere Kenntnisse und Kompetenzen in den Disziplinen der theoretischen Philosophie, d. h. in Ontologie/Metaphysik, Logik, Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie, Wissenschaftstheorie und –geschichte.				
Inhalt des Moduls: Die Themen eines Moduls vom Typ WM IIa können der Geschichte der theoretischen Philosophie angehören, sie können auf deren aktuelle Diskussionen Bezug nehmen oder sie können beides miteinander verknüpfen; Beispiele wären etwa „Zweiwertige, mehrwertige und parakonsistente Logiken“, „Der Übergang vom ontologischen zum mentalistischen Paradigma in der Philosophie“, „Aristoteles’ Begriff der Substanz und der moderne Begriff der Funktion“, „Kripkes Modallogik und das Leib-Seele-Problem“, „Neurowissenschaften und Philosophie des Geistes“, „Neuere Untersuchungen zur Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie“ oder „Revolutionen in der Wissenschaftsgeschichte“. Das Studium in der MA-Phase ist, im Unterschied zur BA-Phase, stärker an der aktuellen Forschung orientiert. Neben der Vertiefung der Kenntnisse in der theoretischen Philosophie führt es auch zu aktuellen interdisziplinären Fragestellungen, und zwar sowohl zwischen der theoretischen und praktischen Philosophie als auch zwischen der Philosophie und anderen Wissenschaften.				
Qualifikationsziele: Die Module des Typs WM IIa führen zur Beherrschung der einschlägigen Methoden der theoretischen Philosophie, beispielsweise der logischen Sprachanalyse und der Exemplifizierung wissenschaftstheoretischer Positionen an Fallbeispielen. Das wichtigste Lernziel besteht darin, von einer vorwiegend rezeptiven Einstellung gegenüber philosophischen Texten zu einer eigenständigen und kompetenten Auseinandersetzung mit diesen Texten und ihren Problemen zu gelangen. Dabei sollte das kritische Problembewusstsein so weit entwickelt werden, dass eine gewisse Resistenz gegenüber ideologischen oder modischen Scheinlösungen erreicht wird.				
Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse: Erforderlich: Erfolgreicher Abschluss des BA-Studiengangs. Nützliche Vorkenntnisse: Gute Kenntnisse in Logik, Argumentationslehre und Methodologie, Sprachkenntnisse je nach dem Thema. Nützliche Literatur: Die Literatur hängt stark von der inhaltlichen Ausrichtung des jeweiligen Moduls ab und wird daher gesondert im Grünbuch ausgewiesen.				
Prüfungsmodalitäten: Seminar: Anwesenheit, außerdem: Essays, Regelmäßige schriftliche Übungen, Thesenpapiere, Referate, Protokolle, mündliche Prüfung und/oder schriftliche Hausarbeit (4 CP) Kolloquium: Anwesenheit, außerdem: Stundenmoderation, ausführliches Referat, regelmäßige Textkritik und/oder Vorlage eines eigenen Textes (4 CP) Die genauen Prüfungsmodalitäten zu den einzelnen Veranstaltungen finden sich in den jeweiligen Ankündigungen im Grünbuch. Bezüge zu den Modulen: WM Ia, WM IIb, WM IIc Autor: Prof. Dr. Ulrich Pardey				

		Weiterführendes Modul WM IIb: Handlung und Norm		
		Veranstaltungstypen: Vorlesung, Seminar und Kolloquium		
Anzahl der CP: 12 CP	Student workload: 360 Std.	Anzahl der SWS: 6 SWS	Modus: Pflichtmodul	Turnus: über ein oder zwei Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul: Eine Vorlesung bzw. ein Kolloquium und zwei Seminare oder drei Seminare.</p> <p>Aufbauend auf den in der BA-Phase erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen werden in den Weiterführenden Modulen IIb zentrale Fragestellungen der Praktischen Philosophie umfassend und in Orientierung an hohen wissenschaftlichen Standards erarbeitet. In der Kombination der Seminare bzw. von zwei Seminaren und einem Kolloquium soll die Möglichkeit gegeben werden, sich komplementäre Themenfelder und Aspekte aus Ethik und Rechtsphilosophie, Politischer und Geschichtsphilosophie selbständig zu erschließen.</p> <p>Inhalt des Moduls:</p> <p>Die Veranstaltungen des Moduls befassen sich ebenso mit anspruchsvollen, klassischen Texten der philosophischen Tradition wie mit systematischen Fragestellungen der Praktischen Philosophie in ihren verschiedenen Disziplinen. Thematisch spielen dabei ebenso Fragen der konsistenten Fundierung des praktisch-philosophischen Denkens wie aktuelle, auch internationale Debatten (z.B. um Begriffe wie Gerechtigkeit, Menschenwürde und Menschenrechte oder die Grundlagen der Medizin- und Bioethik) eine entscheidende Rolle. Zugleich geht es darum, im Spannungsfeld differierender und konkurrierender Ansätze in der Praktischen Philosophie zu einer begründeten Urteilsbildung und produktiven Aneignung der jeweiligen Lösungspotentiale zu gelangen.</p> <p>Qualifikationsziele:</p> <p>Die Studierenden erwerben die Kompetenz, sich in den verschiedenen Zweigen der Praktischen Philosophie selbständig zu bewegen und die zentralen Fragen fundiert zu beantworten. Dabei geht es zum einen darum, die Fragen der Praktischen Philosophie sowohl innerphilosophisch wie im interdisziplinären Verhältnis zusammenhängend rekonstruieren und produktiv einer Lösung zuführen zu können. Ferner geht es darum, die unterschiedliche praktisch-philosophische Diskurse in ihrer Eigenart würdigen, aber auch argumentativ aufeinander beziehen zu können. In Referaten und Kolloquiumsvorträgen sollen an der wissenschaftlichen Debatte geschulte, eigenständige Positionen artikuliert werden.</p>				
<p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse</p> <p>Erforderlich: Erfolgreicher Abschluss des BA-Studiengangs.</p> <p>Nützliche Vorkenntnisse: Kenntnisse aus dem BA-Studiengang, Sprachkenntnisse je nach Thema</p> <p>nützliche Literatur: Die Literatur zu den Veranstaltungen des Moduls sowie weitere notwendige Vorkenntnisse sind ggf. dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis des jeweiligen Semesters zu entnehmen.</p>				
<p>Prüfungsmodalitäten :</p> <p>Seminar: Anwesenheit und Essays, Thesenpapiere, Referate, Protokolle, mündliche Prüfung und/oder schriftliche Hausarbeit (4 CP)</p> <p>Kolloquium: Anwesenheit und Stundenmoderation / ausführliches Referat (4 CP)</p>				
Bezüge zu den Modulen: WM Ib, WM IIa, WM IIc				
Autor/in: Prof. Dr. Walter Schweidler				

		Weiterführendes Modul WM IIc: Kultur und Natur		
		Veranstaltungstypen: Vorlesung, Seminare, Colloquium		
Anzahl der CP: 12 CP	Student workload: 360 Std.	Anzahl der SWS: 6 SWS	Modus: Pflichtmodul	Turnus: über ein oder zwei Semester
<p>Veranstaltungen in dem Modul: Eine Vorlesung bzw. ein Colloquium und zwei Seminare oder drei Seminare. – Aufbauend auf den in der BA-Phase erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen werden in dem Weiterführenden Modul IIc zentrale Fragestellungen aus dem Spannungsfeld von Natur und Kultur umfassend und in Orientierung an hohen wissenschaftlichen Standards erarbeitet. Die Kombinierbarkeit von Vorlesung, Seminaren und Colloquium erlaubt, entweder thematisch weitgespannte Zusammenhänge zu verfolgen und punktuell zu vertiefen oder spezifische Fragestellungen mit erhöhter Intensität zu verfolgen.</p> <p>Inhalte des Moduls / Lehr- und Lernarrangements: Im Spannungsfeld von Kultur und Natur werden Grundformen unseres Selbst- und Weltverhältnisses je für sich wie in ihrem Zusammenhang thematisch. Ihr Spektrum drückt sich in den Fragehorizonten der dabei einschlägigen philosophischen Disziplinen aus: So reflektiert die <i>Naturphilosophie</i> vor allem die Ergebnisse des wissenschaftlichen Zugangs in den einzelnen Naturwissenschaften und damit das moderne, wissenschaftlich vermittelte Bild der Natur. Die <i>Philosophische Anthropologie</i> reflektiert die Natur und das Wesen des Menschen überhaupt und die <i>Kulturphilosophie</i> verfolgt Art und Ausprägungsweisen seiner kulturellen Arbeit und ihrer Hervorbringungen. <i>Religionsphilosophie</i> und <i>Ästhetik</i> thematisieren die spezifischen Symbolsysteme und Weisen des menschlichen Selbstverständnisses, die sich in sehr unterschiedlichen, aber doch auch mit einander zusammenhängenden Formen in der Bewußtseinsgeschichte herausgebildet und ausdifferenziert haben. Die <i>Philosophie der Technik</i> und die <i>Medienphilosophie</i> diskutieren schließlich in verschiedenen Hinsichten die (nicht zuletzt der Naturbeherrschung verdankte) zivilisatorische Wirkungsmacht des Menschen in ihren Möglichkeiten und Grenzen, Gefahren und Gestaltungserfordernissen. In der Erarbeitung all dieser Grundverhältnisse zwischen Natur und Kultur ergänzen einander die problemorientierte Systematisierung des Stoffs und eine exemplarische Lektüre schwieriger, grundlegender Texte bestimmter philosophischer Richtungen.</p> <p>Qualifikationsziele: Die Studierenden erwerben die Kompetenz, sich in dem weitgesteckten Themenfeld „Natur und Kultur“ selbständig zu orientieren und dabei eigene Schwerpunkte zu setzen und die vielfachen Verknüpfungsmöglichkeiten zu anderen Disziplinen, die sich insbesondere auf diesem Gebiet ergeben, zu nutzen.</p>				
<p>Teilnahmevoraussetzungen und Vorkenntnisse Erforderlich: Erfolgreicher Abschluss der BA-Phase. Nützliche Vorkenntnisse: In der BA-Phase erworbene Kenntnisse; Sprachkenntnisse je nach Thema. Nützliche Literatur: Die Literatur zu den Veranstaltungen des Moduls sowie weitere notwendige Vorkenntnisse sind ggf. dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis des jeweiligen Semesters zu entnehmen.</p>				
<p>Prüfungsmodalitäten : Seminar: Anwesenheit und Essays, Thesenpapiere, Referate, Protokolle, mündliche Prüfung und/oder schriftliche Hausarbeit (4 CP) Kolloquium: Anwesenheit und Stundenmoderation (4 CP)</p>				
Bezüge zu den Modulen: WM Ic, WM IIa, WM IIb				
Autor/in: Proff. Dres. Scholtz, Steenblock, Jaeschke				